Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

Heft: 7

Artikel: Pädagogische Strömungen [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525553

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Strömungen.

(Shluß.)

Mus dem Freiheitshunger, der unfere Beitgenoffen qualt, erklart fich zum Teil auch das offensichtliche Erstarten ihres religiofen Fühlens und Dentens und das Bachfen des tirchlichen Ginfluges. Die driftliche Religion hat von jeher den unendlichen Wert der einzelnen Menschenseele gepredigt und darum die Kinder, die Frauen, die wirticaftlich Schwachen unter ihren besondern Schutz genommen. Daran erinnern fich die Mühfeligen und Beladenen wieder, und die Gefnechteten hoffen, daß ihr Glaube fie frei machen werde. Langfam vollzieht fich gegenwärtig ein Wechsel in der Weltanschauung. Der Materialismus ift für einmal übermunden; die Gebildeten haben ihn abgefagt und neigen einem 3bealismus zu, ber "mit Sulfe ber Ginzelmiffenschaften und durch diese hindurch ju einer umfaffenden und zuverläffigen Welt- und Lebensanschauung" 3) ju gelangen hofft. Druben im Lande bes Dollars ift ber Idealismus Fichtes wieder aufgegriffen worden; mit großer Begeisterung vertritt ibn in volkstumlicher Beise Ralph Baldo Trine. Ceine Werte, wie diejenigen Emersons, Thoreaus finden auch in Europa einen ftete machfenden Lefertreis. Gerne greifen die Gebildeten wieder zu den Schriften, die Thomas v. Rempen, Sufo, Edhardt, Angelus Silefius hinterlaffen haben und - gur Bibel. Weg zu diesen Quellen der Erbauung hat neben und mit andern offengehalten: Dr. C. Silty, Professor Des Staatsrechts in Bern. iconen pabagogifchen Auffage, Die er in ben brei Banben "Glud" nieberlegte, find bon bauernder Bedeutung.

Wenn der Materialismus vor dem Idealismus zurückzutreten beginnt, so darf man sich darüber freuen. Zeiten, in denen der Idealismus seine Schwingen entfaltete, der Glaube die Herzen stärfte, über Raum und Zeit und die Not des Alltags hinaushob, bargen in ihrem Schoße Meisterwerke und große Taten. Sie kannten den Pessimismus nicht, der jede Tatkraft lähmt. Jeder Einzelne war überzeugt, daß das Leben einen Sinn und hohen Wert habe; er glühte mit seinem Volke für Jedeale und brachte freudig Opfer für deren Verwirklichung. Er arbeitete und fühlte sich durch die Arbeit beglückt.

Solche Zeiten bringen aber dem Menschen, besonders dem hochbegabten, auch eigenartige Gefahren. Sein Selbstgefühl kann zu stark werden; dann wagt er sich an Aufgaben, die über seine Kraft geben,

<sup>\*)</sup> Oswald Külpe, die Philosophie der Gegenwart in Deutschland, Seite 13. Druck und Berlag von B. G. Teubner in Leipzig.

und — zerschellt. Oder das Selbstgefühl wächst sich zum hochmütigen Stolze aus, der zur Verachtung der Mitmenschen führt. Um nicht zu weit zurückzugreisen, sei hier nur an die Zeit der Romantik erinnert, die mit der Gegenwart viel Gemeinsames ausweist. Der Romantiker setzte sich leichten Herzens über die Sitten und die Sittengesetze hinweg, die ihm nur für die Dutzendmenschen verpslichtend zu sein schienen. Er wollte sich "ausleben"; wenn es nicht anders ging, auch auf Kosten seines Nächsten. Und die "Uebermenschen" unserer Tage?

## \* Seinrich Scharrelmann.

**~~~~~** 

Der Senat der Stadt Bremen (Hamburg? Die Red.) verurteilte am 6. Nov. 1908 den Lehrer Heinrich Scharrelmann in die Strafe des Berweises und in eine Eelbstrase von 1000 Mart. (Zu bemerken ist noch, daß der Senat der Stadt Hamburg ein erneutes Disziplinarversahren gegen Sch. eröffnet hat, worauf Sch. dann freiwillig mit Berzicht auf Gehalt und Pension

Scharrelmann ist seit 18 Jahren Lehrer ber 5. Klasse an einer Madchenschule Bremens. (?) Wohl jeder Lehrer kennt ihn als geistreichen Verfasser von: "Herzhafter Unterricht," "Im Rahmen des Alltags", "Fröhliche Kinder" 20. In neuester Zeit publizierte er nun im "Roland", Monatsschrift für freiheitliche Erziehung, 4 Artikel, denen allen gemeinsam ist, daß sie gegen die in den Bolksschulen Bremens bestehenden Einrichtungen und Vorschriften gerichtet sind und dem Lehrer das Recht einräumen, nach eigenem Ermessen über deren Beobachtung zu entscheiden. Die Schulordnung wird als "eine rigorose Anebelung des einzelnen unter eine allgemeine Schablone" bezeichnet; das von der Schulbehörde eingessihrte Leseduch sei "eine Qual für Lehrer und Kinder"; die Leseduchsabrisanten seien unsähig zur Gerstellung von Klassenleitüre; überhaupt habe kein Mensch dem Lehrer zu beseichen, was und wie er unterrichten wolle. Latsächlich benützte Scharrelmann ohne Erlaubnis neben dem Leseduch die Grimmschen Märchen. Auch nach dem Stundenplan und der Schulglode kehrte er sich nicht.

Obige Prefäußerungen brachten ben seine eigenen Wege gehenden Lehrer vor den Richter. Dieser hatte schwere Bedenken, einen Lehrer, der sich in einer das Ansehen der vorgesetzten Behörde herabsetzenden Weise öffentlich über ordnungsmäßig erlassene Vorschriften außerte, im Staatsdienste zu belassen. Infolge mildernder Umstände wurde das Urteil jedoch zu dem eingangs zitierten abgeschwächt.

Daß Scharrelmann trot bieser "Berbonnerung" noch viele Anhänger besitht, bewies unter anderen eine Dame, die dem Berurteilten 1000 Mark zur Berfügung stellte. Immerhin fand es Scharrelmann für angezeigt, in erster Linie allerdings aus Gesundheitsrückicht, sein Entlassungsgesuch einzureichen.

Anmerkung ber Rebaktion. Wir bringen obige Notiz gloffenlos, indem wir nicht daran zweiseln, daß auch der v. Herr St. B. scharf unterschieden will zwischen Scharrelmann als Lehrer und Erzieher und Scharrelmann als Schriftsteller. Auf Sch. in beiden Richtungen kommt unser Organ gelegentlich zu sprechen. — Qui bene distinguit, bene docet. —